



Wenn eine Ziegenherde den Weg der deutschen UN-Soldaten kreuzt, müssen die »Blauhelme« anhalten. In der Buschsavanne in Zentralsomalia stoppen die Tiere die deutschen Soldaten. Durch die Friedenssoldaten der Bundeswehr wurde endlich Stabilität nach Zentralsomalia gebracht.

Bundeswehr sucht »Teufel-Bier«

STUTT GART — Die Bundeswehr sucht immer noch nach den 3 000 Dosen Bier, die Ministerpräsident Erwin Teufel für seine »Blauhelme« auf den Weg nach Somalia geschickt hat. Sie wurden jetzt auf dem siebten Frachter geortet, der vor wenigen Tagen in Mogadischu angekommen ist. Aufgrund des knappen Frachtraums hatte die Luftwaffe den Transport in die Savanne in Zentralsomalia nicht übernehmen wollen. 35 Soldaten aus Baden-Württemberg gehören dem ersten Hauptkontingent der deutschen »Blauhelme« in Belet Uen an. Der Landesvorstand der Reservisten unter der Regie von Dr. Roland Idler und Bernhard Muthsam hatte angeregt, das Land möge seine Soldaten aus dem Südwesten in Somalia unterstützen.

Rechtslage für UN-Einsätze ist unklar

Reservisten kämpfen um gleichen Status wie die aktiven Kameraden als »Blauhelme« der Bundeswehr

BELET UEN/STUTT GART - Die Reservisten brauchen bei Einsätzen für die Vereinten Nationen einen besseren Rechtsstatus. Dies hat die Arbeit der aus Baden-Württemberg stammenden Reservisten in Belet Uen ergeben. Sowohl die beiden aktiven Kameraden, die Stabsfeldwebel d. R. Otto Killet (Kornwestheim) und Manfred Walzenbach (Rastatt) als auch die Vertreter des Bundesverbandes stellten fest, daß die derzeitige Gesetzeslage, nach der Wehrübungen der Auffrischung des militärischen Könnens dienen, auf Einsätze für die Vereinten Nationen nicht mehr paßt.

In Belet Uen sind rund 35 Reservisten aufgrund ihrer freiwilligen Meldung im Einsatz. Die ersten Spre-

eher der dort gebildeten Reservistenkameradschaft stammen ebenfalls aus dem Südwesten. Dem Gründungssprecher, Oberstleutnant d. R. Horst Pieper aus Pforzheim, folgte Ende Oktober Hauptmann d. R. Horst Roller aus Nagold nach. Der Truppenverwaltungsbeamte aus Nagold hatte als erster auf diese Lücke im Gesetz hingewiesen. Inzwischen drängt Generalsekretär Jürgen von Lowtzow im Auftrag von Präsident Peter-Kurt Würzbach auf sichtbare Verbesserungen für die mit dem »Blauhelm« eingesetzten deutschen Reservisten.

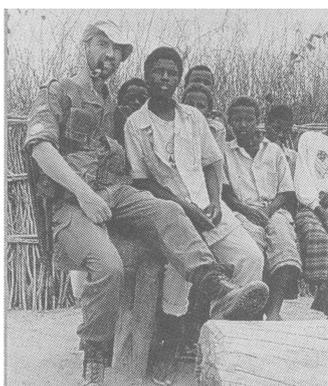
Sowohl bei der Urlaubsregelung als auch bei der finanziellen Vergütung sind Reservisten schlechter gestellt als Berufs- oder Zeitsoldaten. Ähnli-

ches gilt auch für die Grundwehrendienstleistenden. Rund zwei Dutzend Wehrpflichtige sind aufgrund freiwilliger Meldungen in Somalia eingesetzt und bewähren sich ebenso wie die Reservisten.

Zu den Treffen der Reservistenkameradschaft Belet Uen kamen in der Regel etwa 25 Kameraden, damit mehr als 70 Prozent der im deutschen UN-Unterstützungsverband eingesetzten Soldaten der Reserve. Zu groß war die Enttäuschung über die zögerliche Auszahlung der Auslandsvergütung, die ungeklärten Fragen über die Lohnfortzahlung durch den öffentlichen Arbeitgeber und die Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Beförderungen für Reservisten.

Auf diese Mängel hatten schon die Kommandeure des Verbandes, Oberst Helmut Harff (Saarlouis) und Oberst Jürgen Eigenbrod (Mannheim) hingewiesen. Nur durch den massiven Einsatz des Generalsekretariates kamen diese Fragen überhaupt im Ministerium auf die Tagesordnung. Die Ministerialbürokratie versuchte, diese Themen zu verschweigen. Dabei hatte Generalinspekteur Klaus Naumann deutlich gemacht, daß er auf den Einsatz von Reservisten bei UN-Einsätzen plädierte, um damit auch Soldaten aus allen Bevölkerungsschichten einzuschließen.

Allerdings sieht der Trend bei den Krisenreaktionskräften in der Planung anders aus.



Für die Verständigung eine große Stütze: Stabsfeldwebel Wilhelm-Ludwig Heidt aus Stutensee bei Karlsruhe.



Organisierte die Instandsetzung: Stabsfeldwebel d. R. Otto Killet aus Kornwestheim. Bis in den Dezember bleibt er in Somalia.



Half den Kindern in Belet Uen: Oberfeldärztin Dr. Sabine Ahnefeld vom Bundeswehr-Krankenhaus in Ulm. Sie ist wieder zurück.



Die Feuerwehr wurde in Somalia von Reservisten der Bundeswehr gestellt, darunter auch Kameraden aus Crailsheim.



Ein Werk des Bruchsaler Oberstleutnants Steffen Rhode (rechts). Gemeinsam mit den Rotariern in Kenia organisierte er eine Prothesenaktion für Opfer des Bürgerkrieges in Belet Uen. Knapp 150 Versehrte sollen versorgt werden, eine Prothese kostet 100 Dollar.

Deutsche »Blauhelme« helfen vor Ort

Bruchsaler Stabsoffiziere bestimmen humanitäre Hilfe in Belet Uen

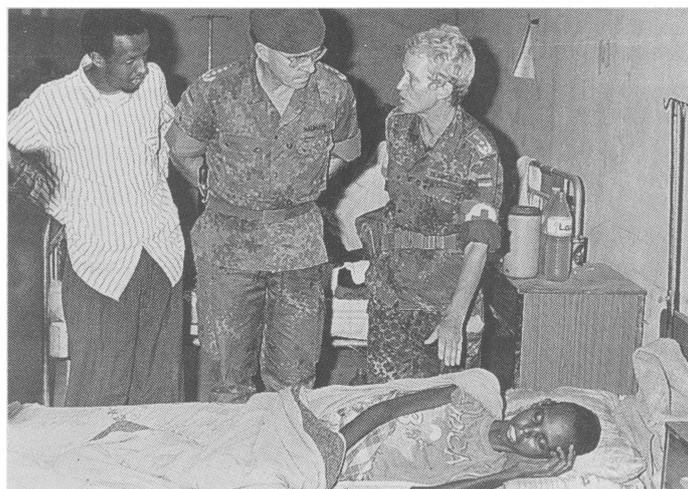
BRUCHSAL/BELET UEN - Erstmals hat in der Geschichte der Bundeswehr eine Generalstabsabteilung für zivil-militärische Zusammenarbeit (G 5) ihre Arbeit aufgenommen. Dabei geben Soldaten der 1. Luftlandedivision aus Bruchsal den Ton an. Oberstleutnant Steffen Rohde und Oberstleutnant Hans-Jürgen Oehler, beide aus Karlsdorf-Neuthardt und im Stab der zur Auflösung anstehenden Division in Bruchsal tätig, haben dieser Arbeit mit den freien Hilfsorganisationen und den somalischen Einrichtungen in Belet Uen ihren Stempel aufgedrückt.

»Der deutsche UN-Unterstützungsverband hilft den somalischen Bürgern durch Baumaßnahmen, Transporthilfe, Baumaterial und medizinische Hilfe.« Das stellt Rohde in seinem ersten Erfahrungsbericht fest. Gemeinsam mit dem Mannheimer Jürgen Eigenbrod, als Oberst i. G. stellvertretender Kommandeur des ersten deutschen UN-Verbandes, gelang es ihm, Schießereien zwischen Somalis und den italienischen UN-Kräften durch De-Eskalation und Verhandlungen zu beenden. Dafür würdigte beide auch der Kommandierende General des III. Korps, Generalleutnant Dr. Klaus Reinhardt.

Als »Hebammenprojekt« zur Wiedergeburt Somalias bezeichnete Rohde in seinem Erfahrungsbericht die Leistungen des UN-Unterstützungsverbandes. Die deutschen Soldaten halfen beim Wiederaufbau der

Polizei in Belet Uen, die heute sogar schon Waffen trägt. Die Stammesfürsten arbeiten mit den deutschen »Blauhelmen« zusammen. Das erfordert Verständnis für die Kultur und Religion der Gastgeber. »Wir sind hier Gäste«, hatte Eigenbrod den Ältesten der Region Hiran immer wieder gesagt. Heute sollen nach den Worten der Stammeskönige die deutschen Soldaten, die aus 170 verschiedenen Standorten in Deutschland stammen, Belet Uen und die Provinz Hiran als »zweite Heimat« annehmen. »Die Deutschen können für immer bleiben,« hat Ugas Abdullahi vom Stamm der Galjel festgelegt.

Der Schulneubau wurde vorangetrieben, eine Mittelschule steht vor der Fertigstellung. Mehr als eine Million Liter aufbereitetes Wasser wurde bereits an die einheimischen Nomaden ausgegeben. Deutsche Ärzte fahren in die Dörfer und behandeln dort die schwerkranken Patienten. Inzwischen ist es Rohde sogar gelungen, einen 21 Repräsentanten umfassenden District Council (Kreistag) ins Amt einzuführen. »In Belet Uen gibt es keinen Hunger mehr«, meinte Rohde. Dies hätten die internationalen Hilfsorganisationen erreicht. Die Präsenz der UNOSOM-Truppen habe für politische Stabilität gesorgt.



Der Generalinspekteur im Krankenhaus von Belet Uen: General Klaus Naumann (Mitte, mit Sabine Ahnefeld) plädierte vor Ort für die Integration von Reservisten in diese Einsätze.

Trauer um Kameraden

TÜBINGEN — Die Kreisgruppe Neckar-Alb betrauert zahlreiche Kameraden, die plötzlich und unerwartet in den letzten Wochen verstarben. Die Reservistenkameradschaft in Albstadt trauert um die Kameraden Max Alber und Anton Bartl, die Kameradschaft Reutlingen um den Hauptmann d. R. Hartmut Burst, die Reservistenkameradschaft Ermstal um den Hauptfeldwebel d. R. Dieter Flamme, die Kameradschaft Stetten um den Obergefreiten d. R. Gerhard Romeikat, die Kameradschaft in Albstadt auch um den Feldwebel d. R. Rudi Schmid, die Kameradschaft Dettenhausen um Hans Jaap.

Viele Ballgäste

FELLBACH — Mehrere hundert Gäste besuchten den diesjährigen Reservistenball der Landesgruppe Baden-Württemberg, der Ende Oktober in der Schwabenlandhalle in Fellbach stattfand. Unter den Reservisten waren auch die ersten Heimkehrer vom UN-Einsatz in Somalia. Mit Solidaritätsadressen hatte der Landesverband neben mehreren örtlichen Kameradschaften die »Blauhelme« in der Wüste unterstützt. Die Combo des Luftwaffenmusikkorps II aus Karlsruhe sorgte beim Ball für den musikalischen Rahmen. Landesvorsitzender Dr. Roland Idler zeichnete schon traditionell die erfolgreichsten Reservisten aus.

Neue Kameradschaft

GABLINGEN [BY] - In Gablingen ist eine neue Reservistenkameradschaft gegründet worden. Wie der Schriftführer Wolfgang Mauerer berichtete, nahmen an der Gründungsverammlung der Kameradschaft für Gablingen und Lützelburg im Bereich Schwaben-Mitte elf Reservisten teil. Auch Kreisvorsitzender Valentin Wilhelm war anwesend. Zum Vorstand gehören außer Schriftführer Wolfgang Mauerer erster Vorsitzender Michael Zöllinger, Peter Geiger (stellvertretender Vorsitzender), Karl Oblinger (Kassenwart) sowie Walter Wörle und Anton Zeller als Revisoren.

Chef verstorben

BUCHEN — Die Reservistenkameraden in Buchen-Bödighheim trauern um ihren Vorsitzenden Jürgen Schütte. Der Stabsunteroffizier der Reserve verstarb im Alter von 55 Jahren. Er wäre im November dieses Jahres genau 30 Jahre Mitglied im Verband gewesen. Der Reservistenverein Bödighheim als auch der gesamte Landesverband betrauern einen aktiven Reservisten, der sich immer wieder für die Arbeit der Kameradschaft in die Pflicht nehmen ließ.

Freiburger mit Spitzenmannschaft

FREIBURG — Die Mannschaft der Reservistenkameradschaft Freiburg bestimmte das Schießen I um den Pokal des Kommandeurs im Verteidigungsbezirk 53, das mit G3 und Pistole P1 ausgetragen wurde. Die Hauptgefreiten Menenghelli, Götz und Schuler, Major Tritschler und Hauptfeldwebel Hummel erreichten 625 Ringe und mit dieser Leistung einen klaren ersten Platz. Dahinter folgte als Zweite die Reservistenkameradschaft Konstanz (523 Ringe) vor der Kameradschaft Markgräflerland (509) und der dritten Kompanie des Heimatschutzbataillons 853 (449 Ringe). Außer Konkurrenz schaffte die deutsch-französische Unteroffiziersvereinigung aus Freiburg mit 582 Ringen einen zweiten Platz. Bester Einzelschütze war der Freiburger Hauptgefreite Menenghelli (131 Ringe) vor seinen Klubkameraden Schuler (128), Tritschler (128), und Götz (125). Als 13. wurde Hummel (110 Ringe) registriert.

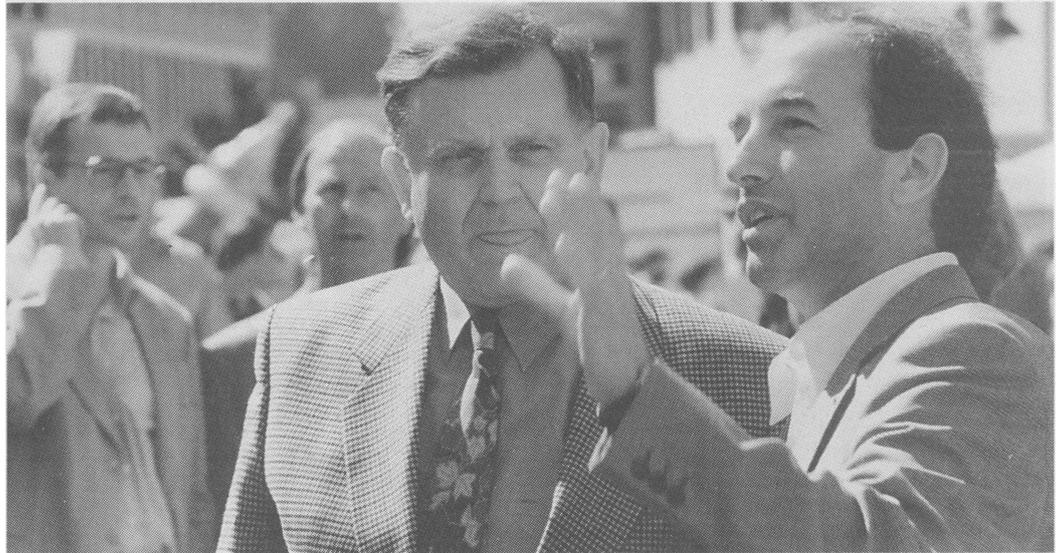
Kameraden haben neuen Vorstand

ULM — Der bisherige Vorsitzende der Reservistenkameradschaft Ulm I, Stabsfeldwebel der Reserve Weidlicher ist bei der jüngsten Generalversammlung von den Mitgliedern wiedergewählt worden. Die Stellvertreter, Stabsunteroffizier d. R. Schmidbauer und Gefreiter d. R. Fischer wurden ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt. Leutnant d. R. Steinle wurde Kassierer, Schriftführer wurde Stabsbootsmann d. R. Flader. Der Kreisorganisationsleiter Donauiller, Major d. R. Lang, organisierte die Vorstandswahlen und verpflichtete nach den Wahlgängen die gewählten Vorstandsmitglieder der Kameradschaft.

Studentengruppen an neuen Unis

KONSTANZ — Die Arbeitsgemeinschaft Studierender Reservisten will auch an den Universitäten in Freiburg und Karlsruhe neue Hochschulgruppen gründen. Dies hat nun der Bereichsbeauftragte für Baden-Württemberg, Steffen Klewitz aus Konstanz, berichtet. Interessenten sollen sich bei den Bezirksorganisationsleitern in Karlsruhe und Freiburg melden.

Bereits mehrere hundert Studenten mit Dienstgraden der Reserve gehören der Landesgruppe des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr in Baden-Württemberg an. Als Paradebeispiel für eine erfolgreiche Reservistenarbeit unter Studenten gilt Konstanz, aber auch in Stuttgart findet diese Initiative bereits gehörigen Anklang.



Ministerpräsident Erwin Teufel ließ es sich bei seinem Besuch in Ravensburg nicht nehmen, dem Musikzug der Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben-Süd zuzuhören. Gastgeber für den Stuttgarter Regierungschef und das gesamte Landeskabinett war Oberbürgermeister Vogler (rechts).

Teufel freute sich über Musikzug

Kameradschaften beteiligten sich aktiv an Stadtfesten mit viel Echo

RAVENSBURG/KIRCHHEIM

—Bei zwei Stadtfesten zeigten die Reservisten, daß mit ihnen auch in Zukunft zu rechnen ist.

Mehrere tausend Zuschauer und Zuhörer hatte beim Stadtfest in Ravensburg der Musikzug der Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben-Süd. Sogar Ministerpräsident Erwin Teufel ließ sich von den Melodien des Musikzuges, der unter der Stabführung von Dirigent Erwin Bauer einen »Spielschoppen« gestaltete, begeistern.

Der Regierungschef aus Stuttgart, der mit dem Ministerialrat in der oberschwäbischen Stadt zu Gast war, beglückwünschte Bauer zur Leistung der Musiker in den Bundeswehr-Uniformen. Oberbürgermeister Vogler führte als Gastgeber die Landesminister aus Stuttgart durch die Innenstadt. Auf dem Marienplatz stellte sich der Musikzug der Reservisten unter dem Motto »Ravensburg spielt« den Schaulustigen vor.



Der Musikzug stand im Mittelpunkt beim »Wochenende in Ravensburg«. Dirigent Erwin Bauer erhielt für seine Kameraden gute Noten.

Sogar CDU-Bundestagsabgeordneter Elmar Müller, Oberbürgermeister Peter Jakob, Kreisvorsitzender Albrecht Jahn, Organisationsleiter Edmund Planert sowie der ehemalige Verteidigungskreis-Kommandeur, Oberstleutnant Zipf und der CDU-Vorsitzende Karl Zimmermann schauten sich beim Stadtfest in Kirchheim unter Teck am Informationsstand der Reservisten um. Hauptfeldwebel Helmut Wagner, Vorsitzender der Kameradschaft, hatte in eigener Regie Schaufeln angefertigt. Sie belegten die Aktivitäten der letzten Jahre wie den zweiten Platz der Kameraden beim letzten Vielseitigkeitswettkampf. Feldwebel Scholl, Oberfeldwebel Pluschys, Stabsfeldwebel Schaum und Oberstleutnant Zeumer sprachen mit den vielen Interessenten.

Auch als Köche bewährten sich die aktiven Reservisten: Rangerwurst und Steaks wurden bis auf das letzte Stück verkauft. Außerdem ging so manches Bier über die Theke.

Abrüstungsexperten schon in Osteuropa

Begegnungen und Diskussionen beim Grillfest der Reservisten in Wangen

WANGEN — Deutsche Soldaten sind nicht nur in Somalia und in Kambodscha als UN-Truppen eingesetzt, sondern auch in Georgien, Armenien, in der Ukraine, Weißrußland und Rußland. Darauf hat die Reservistenkameradschaft Wangen bei einem Fest mit zahlreichen ausländischen Bürgern hingewiesen. Sie sollen dort die vertraglich ausgehandelten Abrüstungsmaßnahmen nachprüfen.

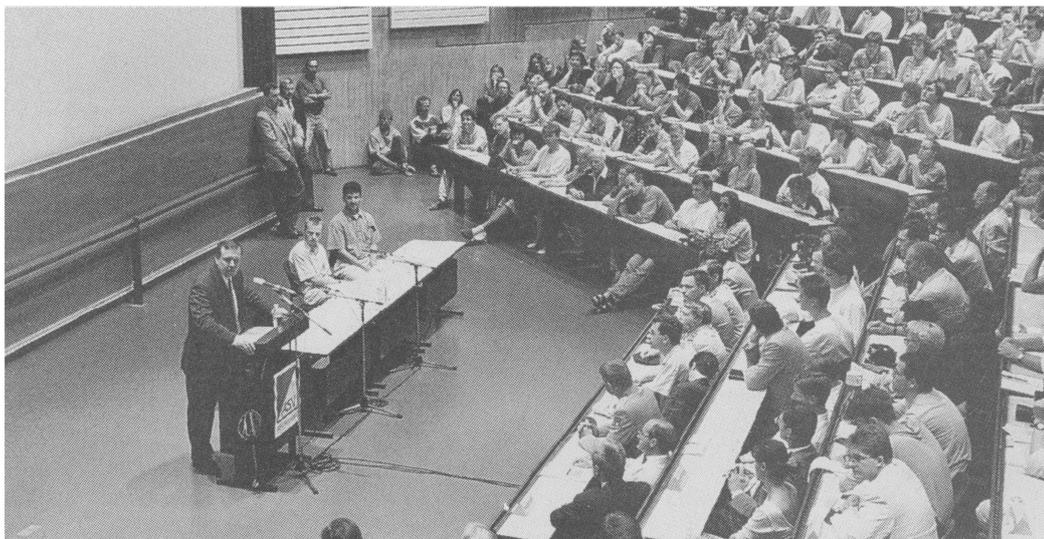
Türkische Folklore gehörte ebenso zum Programm dieses Festes der

Generationen wie das Gespräch mit den Veteranen des Zweiten Weltkrieges.

Sie diskutierten mit jungen Reservisten, die erst vor wenigen Monaten ihren Wehrdienst bei der Bundeswehr beendet hatten. Dabei nahmen an diesem Grillfest am Frauenholz Dienstgrade vom Obergefreiten bis zum Oberstleutnant der Reserve teil. Sie hatten ihre Frauen und Freundinnen mitgebracht, die sich fleißig am Gedankenaustausch beteiligten.

Nach dem Bericht des Chronisten Rolf Robitschek gab es einen »schönen Sommerabend« mit zahlreichen Begegnungen. Auch die türkischen Gäste diskutierten eifrig mit, das galt ebenso für die Soldatenveteranen aus dem Oberschwäbischen. Dabei standen die Veränderungen im Osten im Mittelpunkt.

Dabei zeigten sich die Veteranen verwundert, in welchen Ländern derzeit die Offiziere der Bundeswehr als gefragte Abrüstungsexperten Dienst tun.



Bisheriger Höhepunkt der Reservistenarbeit an den Universitäten: Verteidigungsminister Volker Rühe (am Rednerpult) diskutierte in Konstanz mit mehr als 1500 Studenten über aktuelle Fragen der Sicherheitspolitik. In Baden-Württemberg finden die Studierenden Reservisten immer größeren Anklang.

Sicherheit ist wieder hoffähig

KONSTANZ — Der Arbeitsgemeinschaft Internationale Sicherheit und Verteidigung ist es nach den Worten ihres Vorsitzenden Markus Lischka in Konstanz gelungen, die Belange der Reservistenarbeit und der Sicherheitspolitik an der Universität Konstanz »salonfähig zu machen«. Dabei hatte die Gruppe einiges angeboten: Neben Verteidigungsminister Volker Rühe, der 1 500 Zuhörer anlockte, berichteten Oberstleutnanten über die Leistungen der Soldaten bei den Flügen der Transall-Maschinen nach Sarajewo und den Abwürfen von Lebensmitteln über Ostbosnien. Aber auch die humanitäre Hilfe der deutschen Soldaten in Somalia, in Kambodscha oder in der Kurdenhilfe wurden von Referenten dargestellt.

Nebel hindert Schützen

Sindelfingen-Böblingen gewinnen Konkurrenz

KÜHLSHEIM - Die Bezirksgruppe Stuttgart wird beim Schießwettbewerb zu dem Pokal des Befehlshabers im Wehrbereich V durch die Reservistenkameradschaften Sindelfingen-Böblingen und Backnang vertreten. Diese beiden Mannschaften landeten beim Schießen auf der Standortschießanlage Kühlsheim auf den ersten beiden Plätzen. Sie gewannen das diesjährige Bezirkspokalschießen.

Bezirkspressereferent und Oberstleutnant d. R. Michael Sihler hatte die Leitung des Wettbewerbs voll im Griff. Oberst Vick, Kommandeur im Verteidigungsbezirk 51, und Oberstleutnant Sterkel, Kommandeur im Verteidigungskreis 513, lob-

ten die zügige Abwicklung des Wettbewerbs trotz ungünstiger Witterungsbedingungen. Beim G3-Schießen auf Ringscheiben mußte die ursprüngliche Distanz von 200 auf 100 Meter wegen Nebels verkürzt werden. Auch mit der P1 wurde geschossen.

Mit gleicher Ringzahl, aber dem ungünstigeren Trefferverhältnis erreichte die Mannschaft der Kameradschaft Künzelsau nur den dritten Platz. Esslingen, Wendlingen und Adolzhausen landeten auf den Rängen vier bis sechs. Die Gäste lobten das Engagement der Reservisten und deren Disziplin trotz der widrigen Wetterbedingungen, viel Anerkennung auch für Michael Sihler.

Mit dem Velo getestet

Laupheimer Kameraden starteten in der Schweiz

LAUPHEIM — Den Schweizer Härtestest in Bischofszell haben die Reservisten aus Laupheim bestanden. Unter 86 Gästemannschaften aus England, Schottland, Italien, Österreich, Deutschland, Belgien, den USA und den eidgenössischen Gastgebern holten die Kameraden aus der Kreisgruppe Donau-Iller einen 19. Platz. Mark Müller, Alois Glögler und Peter Bellert waren an den Start gegangen.

Vom Golfspielen bis zum Fahren auf dem Schweizer Militärvelo reichten die Aufgaben für die Teilnehmer. Dank Peter Bellert glänzten die Laupheimer Kameraden beim Schießen mit der Panzerfaust und dem schweizerischen Sturmgewehr.

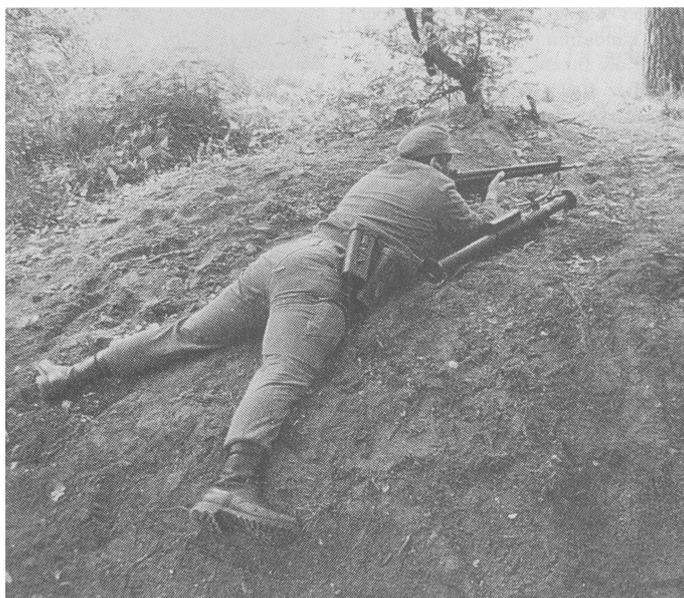
Bei der Geländebeurteilung mit Entfernungsschätzen holte das Team aus dem Schwäbischen sogar die beste Punktzahl. Aber auch ein Handgranatenzielwurf, das Überqueren eines Weihers mit einem Schlauchboot und der »Score-Lauf« mit dem Anlaufen von 20 Punkten innerhalb von 45 Minuten entschieden über Sieg und Plätze.

Beim Fahren mit dem schweizerischen Armeefahrrad mußten alle Teilnehmer sogar Armbanduhren und Landkarten abgeben. Sie sollten eine Geschwindigkeit von 15 Kilometern pro Stunde halten. 450 Starter waren insgesamt in Bischofszell vertreten. Laupheim will dort 1994 wieder dabei sein.

Verbandsarbeit konzentrieren

STUTTGART - Mit mehr Koordination und Konzentration will der Wehrbereich V in Baden-Württemberg die Effizienz der freiwilligen Reservistenarbeit sichern. Die Veranstaltungen der verteidigungspolitischen Arbeit sollen noch mehr als bisher durch den Verband als Schwerpunktaufgabe geplant und auch in Verbandsveranstaltungen durchgeführt werden.

Nach Auffassung des Wehrbereichs müssen weitere Aufgaben in die Verantwortung der Reservisten übergeben werden. Der Aus- und Weiterbildung der Reserveoffiziere und der Unteroffiziere müsse ein noch größeres Augenmerk zugeordnet werden. Die Bundeswehr sprach sogar gegenüber der Landesgruppe bei der jüngsten Konferenz in Stuttgart von der Notwendigkeit der Konzentration.



Die Reservisten bemühen sich, bei militärischen Vielseitigkeitswettbewerben wie hier von der Kreisgruppe Mittlerer Neckar-Süd ihr Können zu zeigen. Die Feldposten sichern das Gelände zum Teil mit Panzerfäusten.

Rußland bleibt ein Krisenherd

LAHR — Bei der Konferenz des Arbeitskreises der Reserveoffiziere der Bezirksgruppe Freiburg hat vor 80 Zuhörern in Lahr Bundestagsabgeordneter Ortwin Lowack harte Kritik an den Abläufen der Entscheidungsprozesse über die Einsätze der Bundeswehr im Rahmen der UNO geübt.

Bei der Tagung in der vierten Polizeibereitschaftsabteilung in Lahr begrüßte Oberst Herbert Krämer als Kommandeur im Verteidigungsbezirk 53 (Südbaden) die Teilnehmer an der Tagung, die sich mit dem »neuen Krisenherd Rußland« befaßte.

Sogar der frühere Oberstleutnant der Nationalen Volksarmee, Martin Kunze, berichtete über seine Ausbildung in der Sowjetunion. Auch Referent Oberst i. G. Heinz Kluss schilderte die KSE-Inspektionen.